

# Sächsische Volkszeitung

Bezugspreis: Vierteljährlich in der Geschäftsstelle oder von der Post abgeholt Ausgabe 4 mit Post. Beilage 10,20 M. Ausgabe 5 0,45 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus Ausgabe 4 10,65 M. Ausgabe 5 9,90 M. — Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochenenden nach. — Sprechstunde der Redaktion: 11 bis 12 Uhr vorm.

Anzeigen: Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorm. — Preis für die Zeitschriften 1,40 M. im Restantell 0,50 M. Familienanzeigen 1,20 M. — Für unbestimmt gelieferte, sowie durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen können wir die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen

## Auf dem Wege\*)

Von K. Damaschke

Der „Ständige Beirat für Heimstättenwesen im Reichsarbeitsministerium“ hat in seiner ersten Sitzungsperiode wieder ernsthafte Arbeit geleistet. Nachdem das Heimstättenwesen die Rechtsform der Heimstätten gestiftet hat, muß es jetzt gehen, billiges Land und billiges Geld zu schaffen, damit das formale Recht Leben und Segen werden kann. Zunächst handelt es sich um die Verwirklichung von billigen Land. In dieser Erkenntnis forderte die Entschließung der Nationalversammlung vom 29. April 1920 die Reichsregierung auf,

„künftig bald einen Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Boden Spekulation und zur sozialen Ausgestaltung des Erwerbungsrechtes, insbesondere auch in der Richtung vorzubereiten, daß die Errichtung von Wohn- und Wirtschaftsheimstätten durch Beschaffung billigen Bodens erleichtert wird.“

Es lagen dem „Ständigen Beirat“ zwei Gesetzentwürfe vor, die auf Anregung des als Sachverständigen der Sitzung betreuenden Paderborner Landrats von Daxer zusammengearbeitet wurden zu dem Entwurf eines Gesetzes über erleichterten Erwerb und besseren Gebrauch des deutschen Bau- und Wirtschaftslandes“ (Bodenreformgesetz).

Wer wirklich billigen Boden gewinnen will, und zwar in großem Maßstabe für die Heimstättenbildung in Stadt und Land, darf natürlich auch nicht von einer wirksamen Enteignung zurückweichen. Nun ist jede Enteignung, d. h. die zwangsweise Aufhebung des Einzeligentums, naturgemäß immer ein schwerer Eingriff, und jede Gemeinshaft soll hier sorgsam darauf achten, die vermeintliche Verwirklichung des Einzelnen, der vielleicht eines Minutens auf gewissem oder politischem Gebiete angehört, auszusparen. Auf der anderen Seite aber ist die Enteignung oft der einzige Weg, um das Wohl der Gesamtheit gegen das Interesse des Einzelnen wahrzunehmen. Ein Führer der Rechtslehre wie Rudolf Hering erklärt deshalb in seinem „Jura im Recht“:

„Die Expropriation macht das Eigentum erst zu einem praktisch lebensfähigen Institut; ohne sie würde es sich zu einem Fluch der Gesellschaft entwickeln können.“

Das bisher geltende Enteignungsrecht mußte zu den schwersten Mißständen führen. Oft wurde es geradezu ein Hohn auf das Recht der Gesamtheit. Der Oberbürgermeister a. D. H. v. Wagner schilderte ein Beispiel aus der Praxis. Eine „eilige“ Enteignung, die er im Jahre 1903 beantragte, konnte im Jahre 1918 endlich erledigt werden. Das „eilige“ Verfahren hatte also trotz aller Mühe 15 Jahre zur Erledigung gebraucht! Hier muß natürlich grundlegender Wandel geschaffen werden.

Besonders gewaltig aber legt der Entwurf auf eine Rechtsform, die Heimstätten Erman zuerst im „Jahrbuch der Bodenreform“ 1919, Seite 189) eingehend dargestellt und begründet hat, das Ankaufsrecht. Von jedem Verkauf der zuständigen Behörden Mitteilung zu machen. Dann haben diese das Recht, das zum Verkauf angemessene Grundstück zu übernehmen, und zwar zu einem angemessenen (gerechten) Preise. Hier trifft also der Übergang des Bodens in die öffentliche Hand nur solche, die bereits entschlossen waren, sich von ihrem Eigentum zu trennen. Ob das Ankaufsrecht — im Notfall — das Enteignungsrecht wirklich sozial wirken kann und den Weg zu billigen Heimstätten in Stadt und Land erschließen, hängt natürlich von dem „angemessenen“, „gerechten“ Preis ab. Wie kann, wie soll er bestimmt werden? Das Beispiel muß zweifellos sein eine Bewertung allen deutschen Bodens einheitlich für die Zwecke der Versteigerung, der Verwertung und der Enteignung. Diese Bewertung muß der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, damit sie jederzeit die Möglichkeit und damit das Recht hat zu vergleichen und zu beschließen. Das entspricht altdeutscher Rechtsauffassung in Steuerfragen; das sind Gedanken, die überall zur Anerkennung ringen. Der englische Staatsmann, der zuerst Bodenreformgedanken in die Politik seines Landes brachte inführt, A. S. Quilley, erklärte am 20. Juli 1919 in einer Rede im Abgeordnetenhaus:

„Ich habe wieder und immer wieder gesagt, daß die Frage der Bedingungen, zu welchen Land im öffentlichen Interesse erworben werden kann die Wurzel aller sozialen Reform ist. Und vor allem ist sie die Grundlage der dringendsten sozialen Reform: der Wohnungsreform.“

Wie werden wir zu einer brauchbaren und gerechten Lösung dieser Schwierigkeiten gelangen, es sei denn, Land kann für öffentliche Zwecke zu genau bemessenen Preisen erworben werden, nicht einen Pfennig mehr, zu welchem es für die öffentlichen Lasten zur Steuer veranlagt ist.“

Offenlich gelingt es, diesen Grundgedanken eine glückliche Rechtsform zu geben. Auch bei der Beratung dieses Gesetzes geht es immer von neuem, wie nötig eine Stelle ist, die anzeigt, fördert,

entscheidet. Und deshalb wurde es als eine innere Notwendigkeit empfunden, als Gewerkschaftsvertreter im „Ständigen Beirat“ folgende Entschließung einzubringen:

„Entsprechend der mit überwältigender Mehrheit gefaßten Entschließung der Nationalversammlung vom 29. April 1920 und entsprechend auch der allgemeinen Volkmeinung, wie sie sich mit besonderem Nachdruck in den einstimmigen Forderungen des Aktionsausschusses der deutschen Gewerkschaften für das Reichsheimstättenamt ausdrückt, fordert der Ständige Beirat für das Heimstättenwesen, daß das Reichsarbeitsministerium die Mittel für das Reichsheimstättenamt bereits in den Haushaltsplan einsetzt, der in der neuen Tagung im Oktober dem Reichstag vorgelegt werden soll.“

Voraussetzung für ein gezieltes Wirken des Reichsheimstättenamtes ist es, daß für die Leitung eine Persönlichkeit auszuwählen wird, die volles Vertrauen des hinter dem ständigen Beirat stehenden Volkstums findet. Da nach dem Stiftungsbrief des Ständigen Beirats dieser in allen Fragen des Heimstättenwesens gehört werden soll, erwartet der Ständige Beirat, daß er auch bei den Vorarbeiten für den Aufbau und die Zusammenfassung des Reichsheimstättenamtes zur Mitwirkung herangezogen wird.“

Es wurde nach lebhafter Aussprache einstimmig angenommen. Ein besonderes Wort des Dankes gebührt dem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der trotz überreicher dringender Besorgung des Tages zum Schluß seine persönliche Anteilnahme noch kundtun und Gelegenheit nahm, zu erklären, wie hoch er die Heimstättenfrage einschätze und wie sehr er bereit sei, alles zu tun, um diese große Aufgabe im Dienst des sozialen Friedens an seinem Teil zu fördern.

## Die Notwendigkeit der Arbeiterbildung

Die gewaltigen technischen Fortschritte haben in den Vorkriegsjahren zu einem großen wirtschaftlichen Fortschritt geführt, die Erzeugung der Produktionsmittel der breiten Masse vermehrt, die menschliche Arbeitskraft durch Maschinen und Betriebsverbesserungen weithin entlastet, eine bedeutende Lohnerhöhung, Verkürzung der Arbeitszeit, die soziale und politische Gleichberechtigung der Arbeiter ermöglicht. Das soziale und politische Glück der Arbeiter ist damit nicht herbeigeführt; das soziale und jener höhere wirtschaftliche, soziale und politische Fortschritt sind sich heraus nicht leisten, weil er äußerliche Zustände schafft und im Menscheninneren weithin aufsteht. Ueberdies verstärkt die wirtschaftliche Umwälzung mancher durch Jahrzehnte hin ungenutzten abgeduldeten Kulturgüter; sie fördert aus sich allein sogar unter den Bedingten wie unter den Arbeitern eine materialistische, materialistische, kulturverderbende Gesinnung.

Mit der Zurückverdrängung des Kleinbetriebes und der Massenansammlung von Arbeitern in Fabriken und Werksstätten verlor die Arbeit beim Lohnarbeiter das Glück des freien, persönlichen schöpferischen Gestaltens. Die Werkstatt wurde fern von der Familie gelegt, der Zusammenhalt der Familienmitglieder gelockert. Die weichen gewöhnlichen Lohnarbeiter wanderten aus ihrer Heimat ab, wurden damit aus deren bodenständigen Kultur herausgerissen; am neuen Arbeitsort wurde keine Bodenkundigkeit in der Wohngegend, viel zu viel wurde die soziale Kolonisations- und Siedlungsarbeit, oft auch die wirtschaftliche, besonders durch Beschaffung ausreichender geistiger und anheimelnder Wohnungen, verdrängt. Die Seele der Arbeiter verflüchtete, ja verarmte durch die weite Entfernung von der Heimat, von der sie die geistige Bildung u. A. in der Heimat erhalten, an Sanktionen und Sanktionen angehängte Ausübung des Erwerbsbedürfnisses im Wirtschaften, Theater, Kino, im Schund- und Schmarotzertum, im wilden Sport und Spiel sich an die Arbeitermassen herandrängte.

Um so mehr hätte eine gleichzeitige starke Pflege der Gesinnungs-erneuerung neben der äußeren Reformarbeit not getan, eine eifrige Bildungsarbeit. Aber die Menschheit liebt das Einseitige, die Überbetonung. Das Reine vor allem schlägt in seinen Sinn. Die deutsche Geistesbildung einschließlich der Kunst und des Schrifttums fiel zum guten Teil dem Idealismus ab zum Realismus, Rationalismus usw., und soweit sie das Geistesleben pflegte, entartete dieses zum Intellektualismus, zum Verstandesbrill, zur toten Wissenslehre. In dem intellektuellen Standesbewußtsein wollte man neben anderem auch die Unterhaltung und verwandte Erholung bieten, aber man hat keinen vollen Erfolg erreicht, weil man von der überbetonten religiösen, mehr kirchlichen Arbeit abgesehen, zu sehr durch die Hochpolitischen, wirtschaftlichen und sozialpolitischen Aufgaben des Tages in Anspruch genommen war. Erst durch die Förderung der Volkstümlichkeit ging man planmäßig an die Pflege einer in dem Inneren des Arbeiters hervorzuheben und ihm am weitesten selbstständigen Geistes- und Herzensbildung heran. Aber es war vielfach doch mehr ein Dankschreiben von außen her, weniger ein Wachen von selbstlichem Eigenleben, das ausserhalb der wenigen im Vereinsleben verbrachten Stunden sich selbstständig auswirkte und fortpflanzte, das insbesondere im Familienleben heimlich wurde. Was man an die Seele der Arbeiter herandrängte, war dazu ihm vielfach wehrend und lebensfremd, Bildung ist innerer Ausbruch und Verankerung des Eigenlebens, das insbesondere in der Berufsarbeit, im Berufs- und Staatsleben, im städtischen Familienleben, in der in Beruf und Familie erlebten und betätigten Religion, im nativen Verkehr mit der Gottesnatur, im Heimatsleben und Heimatland, kurz im Volkstum wie im Boden und im Klima seine eigentümliche Färbung und seinen eigenen Wuchs erhält. Die Sozialdemokratie gar konnte unter dem Schwergewicht des der Agitation wegen gebildeten Materialismus und Rationalismus nur lebendiges Verhältniss zum Geistesleben finden.

So blieb die Arbeiterpersönlichkeit, die Arbeiterfamilie, soweit nicht altgeduldet, insbesondere kirchliche Ueberlieferungen der ländlichen und kleinbürgerlichen Kultur sich noch aufrechterhalten, in weiten Kreisen geistig leer, ebe, verwahrloste gar inmitten eines Volkes, dessen städtische Oberschicht mehr ihre äußere Kleidung und Lebenshaltung, ihre Zivilisation als ihre innere Gestalt- und Herzensbildung, künstlerische Fertigkeit. Weiblich ging es den besten Arbeitermassen, von der Wohnung abgesehen, besser; weithin, vielfach verarmten sie, verarmte ihre Jugend. Die politische und gewerkschaftliche Arbeiterbewegung vor allem in der Sozialdemokratie, führte sich überwiegend auf die Verbesserung der äußeren Daseinsbedingungen, kam nicht zu einer innerlichen Gesinnungs-erneuerung und Gesinnungspflege. So war die Revolution eine natürlich entwickelte Krise, ein heftiger Zusammenbruch, ähnlich wie in einer schweren Körperlichen Krankheit die Natur rasch nimmt an langer Vergevolgung der in sie gelegten Naturgesetze.

Denke, da die Arbeiterschaft im wirtschaftlichen und politischen Leben die vorherrschende Klasse ist, da die Arbeiter in der gleichberechtigten Anteilnahme an der Leitung der Betriebe, der Wirtschaft, und Staatspolitik ihre vornehmlichste Förderung erblicken, da die Arbeiterschaft also der Wirtschaft und dem Staatsleben eigene, Besseres zu geben berufen ist, zeigt sich, wie noch so wenig es sich eigenem geistigen, heiligen kulturellen Reichtum zu geben vermag. Sie soll ausschlaggebend mitwirken, die Kultur des vorigen kapitalistischen, sozial-monarchischen Zeitalters zu wahren und mit neuem zu bereichern. In Organisations- und Agitationsarbeit ist die deutsche Arbeiterschaft bewandert, in allen übrigen recht arm und hilflos. Weil die tiefe natürliche Seelenbildung aber dem Politisieren und Organisieren verdrängt oder nicht in ihren Fesseln, von Gott in die Menschennatur gelegt und im Volkstum durch Jahrhunderte gewachsenen Wurzeln gepflanz ist.

Echte Bildung im strengen Sinne, nicht zu verwechseln mit totem, sozialen und politischen Sachwissen oder mechanischem Können, gilt es darum besonders in den Ständevereinen und Berufsvereinigungen zu pflegen. Und zwar müssen die Arbeiter selbst diese Bildungsarbeit in die Hand nehmen, während die bisher meinten, von den Vereinsleitern könnten sie sich diese wie die Unterhaltung in einem Kino oder Theater, in interessanten Unterhaltungsstunden herbei lassen; man brauche das Dargestellte nur hinzunehmen. Durch solche Bildungsarbeit, die einmal angeeignet, von den vorantretenden Arbeitern in den freien Minuten in heftigem Bemühen auf eigenen Füßen gepflegt wird, löst die Arbeiterbewegung auch die standesbildende Krise aus, vermöge deren sie zum Arbeiterstande wird.

## Hochbetrieb in den Münzen

Wagnersichtlich herrscht in den Münzen die angespannte Tätigkeit. Zur Bekämpfung des Kleingeldmangels, der auch jetzt noch immer sehr stark ist, werden in den staatlichen Münzen gegenwärtig nicht weniger als etwa 200 Millionen Aluminiummünzen ausgeprägt. Der Plan, Kleingeld aus Aluminium zu prägen, ist schon im Jahre 1918 beschlossen worden. Dagegen sind Eisen- und Nickelmünzen in Sicht. Ueber die Arbeiten in den Münzen macht Etowar Reichard in der „Nationalzeitung“ folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Die Berliner Münze hat ihre Betriebe erweitert und arbeitet in drei Schichten, um den Bedürfnissen zu genügen. Trotsdem Produktion überaus nicht mehr ausgefüllt werden. Bleiben die Prägestempel Tag und Nacht in Betrieb. Da sechs Millionen Stück Kleingeldmünzen allwöchentlich allein aus den Werkstätten der Berliner Münze herausgehen, muß angestrengt werden, daß nach wie vor das Kleingeld gehaushaltet wird. Dies ist natürlich gänzlich sinnlos, da der Wert des Metalls weit geringer ist, als die aufgewandte Arbeit. 50-Pfennig-Stücke aus Aluminium haben einen Metallwert von 5 bis 6 Pfennigen. Einpfennigstücke aus Aluminium werden allerdings nicht mehr hergestellt, weil bei diesen der Metallwert den Zahlenwert übersteigt. Ebenso wenig Eisen- und Nickelmünzen werden hergestellt, da der Wert des Metalls weit höher ist, als der Zahlenwert. Da das Reich mit der Münzprägung ein „gutes Geschäft“ macht, hat es alles Interesse daran, möglichst große Scheidemünzen herauszubringen. Von den sechs Staatsmünzen Berlin, Hamburg, München, Stuttgart, Frankfurt und Dresden-Münchener verfertigt Berlin allein 54 Prozent aller Münzen. Von 50-Pfennigstücken aus Aluminium, die auf dem Markt sind, sind bisher 120 Millionen in Umlauf. 80 Millionen werden noch ausgeprägt, da der Staatsauftrag auf 200 Millionen Stück lautet. 10-Pfennigstücke aus Nickel und 5-Pfennigstücke aus Eisen werden 15 Millionen Stück allwöchentlich auf dem Markt gebracht. Gold und Silber wird nicht mehr ausgeprägt, hingegen in kleineren Privatbetrieben vielfach zu Barren eingeschmolzen. 1,5 Kilogramm Gold kann man sich schon gegen halbes Pfennig eintausen. 4,50 Mark zum Klumpen halten lassen. Eine ringen Goldprobe kostet 7 Mark, eine Silberprobe 4,50 Mark. Es kommen aber wenig Münzen, vielmehr Schmuckstücke zur Einschmelzung.

Mit dem Porzellansteine ist es nicht. Die Meißner Manufaktur, die ein Angebot gemacht hat, ist nur in der Lage, wöchentlich 5000 Stück zu liefern. Ein Tropfen auf den heißen Stein. Anders Porzellanfabriken mit der Herstellung zu betreiben, ist wegen der mangelnden Kontrollmöglichkeit nicht ratsam. Außerdem sind die Stücke leicht zerbrechlich. Sie haben allerdings den Vorzug, schwer gefälscht werden zu können. Ein Blickbild eröffnet sich: Gegen Weismann werden die Regierungsbetriebe für Eisen- und Nickelmünzen abgeschlossen sein und mit der Ausprägung kann dann begonnen werden. Das Reichsfinanzministerium würde auch die Produktion eines Nickelmünzen aus Eisen sehen, doch sind die Prototypen herüber noch nicht abgeschlossen. Edelmetalle kommt auch bei diesen größeren Münzen nicht zur Verwendung. So besteht die Aussicht, daß in absehbarer Zeit die zertrüffelten und beschmutzten Eisen- und Nickelmünzen, vielmehr auch die Nickelmünzen, aus unserer Geldtasche verschwinden und die Polentafel oder das Portemonnaie wieder zu Ehren kommen.

\*) Aus der „Deutschen Wochenschrift“ Nr. 209 vom 27. September 1919.





Hiermit die schmerzliche Nachricht, daß am 16. d. M. unsere herzengute Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

**Emilie Abel geb. Gübel**  
(Mitglied des III. Ordens.)

wohlyersehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach kurzem Krankenlager im 60. Lebensjahr sanft verschieden ist.

In tiefer Trauer  
1858] **Familie Hermann Gübel**  
Neumarkt 8, II.

Dresden, den 17. September 1920.  
Die Beerdigung findet Montag, den 20. Sept. 1/8 Uhr auf dem inneren kath. Friedhof statt.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern lieben treusorgenden Vater, Schwager u. Onkel, den Kaufmann, Herrn

**Albert Kringler**

im fastvollendeten 72. Lebensjahre am 14. September abends gegen 9 Uhr auf einer Geschäftsreise in Leipzig unerwartet, aber wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um ein frommes Gebet für den Verstorbenen bitten in tiefem Schmerze

**Familie Kringler**  
Dresden, Breslau, Münster i. W. und Iserlohn, den 14. September 1920.

Die Beerdigung findet Montag, den 20. Sept. nachmittags 1/2 Uhr auf dem inneren katholischen Friedhofe statt, die Seelenmesse am Dienstag morgen 1/8 Uhr in der katholischen Hofkirche.

**Statt Karten!**

Für die anlässlich der Feier unseres silbernen Hochzeitstages uns in so überreichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten in Wort, Gesang und Ehrengaben sprechen wir allen lieben Freunden, Bekannten und Sangesbrüdern unseren

innigsten und herzlichsten Dank aus.

**Georg Paulitz und Frau Linda geb. Kroh.**  
Dresden, am 18. September 1920. [1800]

**Kath. Bürgerverein Dresden.**

Sonntag den 19. September  
**Ausflug nach der „Großen Wirtschaft“, Großer Garten.**

Abfahrt ab nachmittags 4 Uhr gemüthliches Beisammensein. Geschäftsverände. Im referierten Saale ein Tanzchen.

Die geehrten Mitglieder werden, nach Angehörigen, um zahlreiches Erscheinen gebeten.  
Der Vergnügungs-Ausschuß. [1701]

**Volkverein für das kath. Deutschland Dresden-Neustadt.**

Montag den 20. September abends 1/8 Uhr  
im Ballhausaal, Bauhner Straße 36 [1811]

**große Monats-Versammlung**

mit reichlichem Programm, wie **Theater-Aufführung, musikalische Darbietungen u. a. m.**

Vedner: Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Fischer aus Berlin über das Thema: „Zeitgemäße Aufgaben des Volksvereins, die sich aus den Grenzen der Gesetzgebung ergeben!“

Um recht zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder, Freunde und Gönner unseres Vereins bitten  
Der Geschäftsführer.

**FRANZ RATH**

Königsstraße 14, I. Chemnitz Fernsprecher 3451

**Feine Maß-Schneiderei**

empfiehlt sein [1848]  
reichhaltiges und modernes Stofflager für Herbst und Winter.  
Gute Verarbeitung • Tadelloser Sitz • Solide Preise.

**Unterschenkel - Amputierte!**

Alle Reibungsstellen und Druckstellen beim Unterschenkel-Amputierten beseitigt das neue

**Schwebe - Polster O. K. A. (Patentamt. geschützt).**

An jedes im Gebrauch befindliche Bein anzubringen. Auskunft jederzeit kostenlos. [1857]

Allain-Herstellere:

**Dresdner Orthopädische Werkstätten G. m. b. H.,**  
(Direktor Keilberg), Ferdinandplatz 1.

**Katholische Eltern von Blauen!**

Montag den 20. September abends 8 Uhr  
in der „Zentralhalle“, Straßberger Straße

**Versammlung.**

Vedner: Rechtsanwalt Dr. Hille - Dresden.

Thema: „Stellungnahme zum Schulstreik, zu den Strafverfügungen.“

Erscheint alle!

**Heirat.**

Katholischer Kaufmann, selbständig, 31 Jahre alt, 170 cm groß, blond, in guten Verhältnissen, sucht die Bekanntschaft einer katbol. Dame

**zwecks Ehe.**

Gest. Offerten unter „S. S. 208“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. [1838]

**2-3000 Mk.**

für Geschäftswort auf 1 Jahr gegen Sicherheit und mögliche Raten zu leihen gesucht. Angebote unter „S. S. 208“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. [1838]

K. K. Verl  
**Katholische Kaufleute Sachsens!**  
Kommt alle zur  
**Katholikentags - Veranstaltung**  
die in Anwesenheit des hochwürdigsten Herrn Bischofs am  
**Sonntag den 26. Sept. abends Punkt 6 Uhr** im Hotel Deutsches Haus, Königsplatz, stattfindet.  
Festredner: Herr Militärfarrer a. D. **Klesse: „Die Aufgaben des K. K. V. auf religiösem Gebiet.“**  
Aussprache über die Ausbreitung des K. K. V. in Sachsen mit einleitendem kurzen Vortrag des Gau-Vors. Herrn **Walter Hlawaczek.**  
Anschließend:  
**Musikalische und gesangliche Unterhaltung.**  
Zur regen Beteiligung ladet ein  
**Verein katholischer Kaufleute. Jur. Pers., Leipzig.**  
Nordostdeutscher Gau im V. K. K. V. D. [1850]

**Leipzig.**  
**Hotel Königshof**  
Augustusplatz, neben dem Hauptpostamt  
Zum Katholikentag empfehle mein Hotel.  
Besteingerichtete Zimmer. Mäßige Preise  
Zimmer - Bestellung im voraus erbeten.  
1817] **Arthur Schnitzer.**

**Heirats-Gesuch!**  
Großkaufmann mit eigenem Fabrik-Geschäft, katholisch, mittlere Jahre, schmutz, angenehmes Aussehen, 33 Jahre alt, wünscht Bekanntschaft mit gebildeter, verheirateter katholischer Dame gutem Charakter, welche wirtschaftlich erzogen und aus achtbarer Familie kommt. Vermittlung von Eltern und Verwandten angenehm. Besteht Ehrentasche. Gefällige Angebote mit Bild, welches ehrenwürdig aussieht, unter „J. K. 208“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb. [1847]

**Gebildetes Fräulein**  
zu einem 6-jährigen Mädchen vormittags zum Spazierengehen gesucht.  
Müheres Dresden, **Ludwig-Richter-Straße 5, Erdg. I.**

**„Hoheneichen“ Hosterwitz bei Dresden**  
Vornehmes katholisches Töchterpensionat mit Ausbildung in Haushalt, Gartenbau und Landwirtschaft / Pflege der Künste und Wissenschaften unter Leitung nur erster Künstler und Lehrkräfte / Herrliche und gesunde Lage, von Dresden mit Straßenbahn und Dampfschiff erreichbar / Gottesdienst in der Hauskapelle  
**Fernruf: Pillnitz 92 - Man verlange Prospekt**

**Tymians Thalia-Theater** Anfang 1/8 Uhr  
Täglich: Hurra, der neue Schläger ist da! „So loben wir!“ [76]  
Sonntags 2 Vorstellungen: 1/4 und 1/8 Uhr

**Zweiter Sächs. Katholikentag!**  
Sonabend den 25. September 1920  
mittags 12 Uhr in Leipzig im Kristallpalast, Entrézimmer  
**Sonder-Versammlung**  
der Wohltätigkeitsvereine u. -Anstalten Sachsens, insbesondere der Vinzenz- u. Elisabethvereine  
Referent: Herr Rechtsanwalt **Dr. Hille: Caritasverbände.**  
Lebhafte Beteiligung dringend erwünscht. Wichtige Organisationsfragen. [1809]

**Elegante Herbst- u. Winter-Neuheiten für die Herrenwelt**



**Schlüpfert** Die große Model in hellen Homespuns und modernen Farben  
weite elegante Form  
K 1200.—, 950.—, 700.—, 650.—, 490.—  
Beachten Sie meine Schaufenster!

Mäntel imprägniert	700.—, 500.—	390.—
Paletots u. Ulster	600.—, 400.—	290.—
Sakko-Anzüge	700.—, 500.—, 300.—	290.—
Sakko-Anzüge aus prima englischen Stoffen	1500.—, 1200.—	990.—
Rock u. Weste	900.—, 700.—, 650.—	490.—
Hosen feine Streifen	350.—, 290.—, 190.—	150.—
Arbeits-Hosen	98.—, 70.—, 50.—	35.—
Sport-Anzüge	850.—, 650.—, 490.—	290.—

**heinz ESDERS** DRESDEN  
Prager Straße 2  
Eckhaus  
1851]

**Suche**  
für meine Tochter, 18 Jahre alt  
**Stelle als Schölarin**  
auf einem Gute mit Familienverhältnissen. Offerten unter „S. S. 204“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. [1848]

**Grundstein-Urkunden**  
1779]  
von **Bärenstein** (Kreis Chemnitz), völlig gleich dem im Grundstein befindlichen Original und eine ausführliche Schilderung der Vorgeschichte und Entwicklung der Gemeinde enthaltend, sind noch zu haben. Ihr Kauf bedeutet zugleich einen kleinen Beitrag für die Einrichtung der Kirche. Vorauszahlung von 3.10 Mk. auf Postcheckkonto Nr. 47361 in Leipzig (Kath. Seelsorgeamt Bärenstein, Bau Chemnitz), erbeten, worauf portofreie Zusendung erfolgt.

**Raucherdank!**  
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskunft unsonst. [1858]  
**Versandhaus Urania**  
Hilf. von R. St. Walthersstraße 18

**Barflechte**  
sowie Flechten u. Hautauschüßel alle Art befeuchtet sicher  
**Gilb - Flechtensalbe**  
Dose 1/2 L. S. — [70]  
Verf.: **Ernst Spillner, Chemnitz (2009)**

Nr. 215  
Die kirchliche...  
Wir haben...  
Heirat Dr. Fischer...  
Nach einem...  
1872, denn...  
Kulturkampf...  
Verfassungsmäßig...  
Glauben und...  
bei und nicht...  
für unter den...  
ihre Religions...  
Glauben sich...  
denen religions...  
188 außerhalb...  
welche sich als...  
glauben. Wo...  
Welt katholisch...  
wissen wollen...  
wir verfassungsmäßig...  
Kirche und vor...  
weisen, bei...  
Schule nur so...  
katholischen...  
Das sind...  
Katholikentag...  
Staatsbürger...  
sich in Souverän...  
Befähigten, ob...  
aber auch große...  
sollen oder nicht...  
kein Schlimmes...  
sagen und...  
von ihnen...  
unserer Vaterland...  
hilfe Gottes...  
den Verhältnissen...  
Praktik berechtigt...  
ber muß selbst...  
haben, dann...  
Stellung der...  
Und nun...  
Der Papst...  
vertritt, wohl...  
Mit dieser...  
dem auf jeder...  
teilt. Das...  
selbst das...  
Stellung und...  
Katholikentag...  
ich das...  
sichem Gebiet...  
legentlich...  
Beteiligung...  
langjährig...  
genannte...  
den, welche...  
wurde damals...  
Folge von...  
festung bis...  
dah immer...  
legte...  
wollte, bey...  
schloß, daß...  
laut der...  
zu will, aber...  
lung in...  
durch die...  
nicht...  
sicheren...  
Die...  
notwendig...  
vermeiden...  
zu: einen...  
Was sind...  
Hilf wieder...  
den! Man...  
Befangenheit...

Die kirchenpolitische Rede des Abg. Dr. Porisch

Sie haben die kirchenpolitische Rede des Herrn Geheimrat Dr. Porisch in der Schlussversammlung des katholischen Vertreterkongresses in Würzburg bereits gelesen...

Nach einem Rückblick auf die Katholikerversammlungen seit 1872, denen allen ein persönliches Angelegenheit hat, führte Redner folgende Punkte an: 1872 fanden wir unmittelbar vor dem Ausbruch des Kulturkampfes im Reich und speziell in Preußen...

Das sind Bitter und das sind Aufgaben, welche die ernsteste Aufmerksamkeit in allen Kreisen, insbesondere in unseren katholischen Kreisen verlangen. Die neue Zeit hat die einzelnen Staatsbürger in ihrer Gesamtheit zu Trägern der staatlichen Souveränität gemacht...

Und nun: Der Papst und das Papsttum 1872 hatte der Papst den Rest seines Lebens, damit nicht seine Souveränität, wohl aber seine territoriale Souveränität verloren...

er brauche und wolle, seine Lage sei endgültig. Und wie haben die Ereignisse der letzten Jahre unsere Klagen gerechtfertigt...

Die Wichtigkeit dieser Rede ist durch die Lage des Papstes während des Weltkrieges in einer Weise hervorgehoben worden, wie wir selbst es in dieser Stunde kaum beschreiben können...

Trotz dieser schweren Umstände hat der Papst sich bemüht, als Vater der ganzen Christenheit die strengste Neutralität zu wahren...

In den Reden, welche auf unseren Versammlungen über die Frage gehalten zu werden pflegten, ist mehr als einmal ausgesprochen worden, daß der Papst der Papst aller, auch der mächtigsten Staaten...

Von der Höhe dieses Thrones sprach hat nun unser heiliger Vater Benedikt XV. am Pfingstfest dieses Jahres eine Encyclica über den Frieden erlassen...

Die Begründung dieser Resolution ist in der ersten Sitzung der katholischen Versammlung in ihrer noch gemilderten Grundfassung bis zuletzt angenommen worden...

In Ihrem Namen darf ich wohl sagen, daß wir deutschen Katholiken dankbar für die erhabenen Maßnahmen des Papstes sind...

sammlung und ich will auch den Verdacht meiden, als wollte ich die friedlichen Absichten des Papstes durchkreuzen...

Der Frieden von Versailles, sondern ein einseitiges Diktat der Gewalt ist, ist kein gerechter Frieden. Gleichwohl ist unsere Staatsleitung und das deutsche Volk grundsätzlich bereit...

Wir haben gar nicht so gehat, insbesondere darf ich das von uns deutschen Katholiken sagen, wie die feindlichen Kräfte und gegen die Engländer in den Krieg getreten waren...

Die Rede und Berechtigung sollen nach der Maßnahme des Papstes auch das Nebenamt überleben der Einwirkung im Staat befreit sein...

Am 30. Gedenktage der Verkündigung des Unfehlbarkeitsdogmas, der nicht lange hinter uns liegt, hat ein Wort meiner Heimat, der „Volkswille“, Organ der sozialdemokratischen Partei...

„Der gewaltige Apparat der katholischen Kirche wurde durch die Opposition nicht erschüttert, seine Macht hielt die Schranken beim allein schlagenden Glauben und wußte darüber hinweg zu treten...

Und das konnte er sagen, weil der Petrus stützt ist als alle Kräfte durch die göttliche Verheißung, daß die Petrus der Stille alle nicht überwinden werden...

Die Werderberin

Roman aus der römischen Campagna von Peter Dörfler (R. Fortsetzung.)

Der Schüleraufzug und die Tagesblätter, mit denen sich Vater Romualdo wie ein Invalide beschäftigte...

O Roma, ewige Stadt, Königin, unergreifliche, du siebenhügelige, Wunder der Welt! Ich liebe dich und schreibe mit heiligem Schimmer...

elende Bettler zur Rechten und Linken. Ich aber verwegenerliche mir die Pracht jener Tage, als diese verfallenen Ruinen noch in Marmorblüte...

Denn ich nun erzählen soll, wann ein gültiges Verbot mit einer römischen Mutter in den Arm legte, in welcher Region der Stadt das gewesen sei...

als die natürlichste Sache der Welt: Ich bin geboren am ... der Sohn der ... katholische Religion. Das alles weiß ich nicht...

(Fortsetzung folgt)



### Kinderseelsorge

Chemnitz, den 18. September

Die Versammlung des Volksvereins für das lathol. Deutsch-land am 13. September im großen Saale der Thalia gestaltet sich zu einer nachvollziehbaren Kundgebung latholischen Glaubenslebens. In seiner Begrüßungsansprache gab der Geschäftsführer Kaplan Schneider einen kurzen Rückblick über den Stand des Vereins im Jahre wie in Chemnitz, gedachte dann in warmen Worten des 2. Sächsischen Katholikentages in Leipzig. Strafte kurz den Plauener Schulrat und forderte in begeisterten Worten auf, sich in allen latholischen Kreisen latholischen Lebens in der „Sächsischen Volkszeitung“ zu orientieren, die zu haben eine heilige Pflicht der sächsischen Katholiken sei. Sodann erwiderte er dem Redner des Abends das Wort zu seinem Vortrage.

Im politischen Reden des Rednerwortes: „Sasset die Kinder zu mir zu kommen“, sprach Herr Pfarrer Riesenbauer über den Aufbau der Kinderseelsorge oder wie er — das Problem tief und wahr sagend — sagte: Kinderseelsorge, Gotteshaus, Gottesdienst und Schulhaus sind der unentbehrliche Tempel. Sie müssen nicht sein, wenn die Verlehrs der weltlichen Schule. Die Mission ist der heilige Kern der Schule, besonders in der staatslosen Gegenwart, wo heftige Stürme brausen über das deutsche Vaterland und vielfach ein bitterer Winter des Unglaubens vor der Tür steht. Den modernen Lehren, die vornehmlich um sich vom „Einde“ der Kirche zu befreien, den Religionsunterricht für die Schule ihres Geistes abzuheben mit der verfehlten äußeren Pädagogik, er sei für die Kinder, jedenfalls der ersten Schuljahre, zu schwer, sollte der Redner die Gewissensfrage: „Wie kommt es doch, daß die Kinder so klug und die Erwachsenen so dumm sind?“ Weiter führte Pfarrer Riesenbauer ungefähr folgendes aus:

„Nicht die Dichtung der Menschen, sondern die Wahrheit des Evangeliums, nicht der Wille der Gelehrten, sondern die Weisheit des hl. Geistes gebildet unsere Kinder. Alle dürfen, nach den Plänen jener Klugen Redner, ihnen die Hände auflegen, nur die durchdringenden Hände des allmächtigen Erleuchteten sollen nicht auf ihnen ruhen. Der weltliche Moralunterricht hat keinen Himmel über — nicht den Helsen der Kirche unter sich. Es ist zum Beden,

wie diese Wirkungsflüge den Höhenflug mit dem christlichen Adler der Jahnstunde aufnehmen sich erheben. Aber es geht nicht an, daß wir die unsterblichen Seelen unserer Kinder den Verzetteln der modernen Richtung ausliefern oder sie zu wehrlosen Verunsicherten ihrer fragewiderlichen Einflüsse erniedrigen. Die Eltern, die Erzeuger und erstberufenen Erzieher der Kinder, müssen das, eingebend ihrer eigenen Verantwortung, um jeden Preis zu beschirmen suchen.“

Vom latholischen Religionsunterricht sagt der Referent: „Je herzlicher, einfacher, wahrer und klarer — um so besser. Gesegnet der Lehrer, der gleichsam seine Kindheit zwischen die Kinder legt und so spricht, daß er von allen verstanden wird. Allein, religiöser Unterricht genügt nicht, auch religiöse Erziehung ist von Nöten. Wie man Schwimmanterricht nicht rein theoretisch, buchstäblich trocken, gibt, so kann man auch die Schwimmanterricht für den Strom des Lebens nicht herablassen ohne praktische Übungen.“

Plauer Kirchenbau ist für rechtzeitige Einführung des latholischen Kindes in die Kriegskunst der streitenden Kirche. Ich muß unsere Kinder in den Kampf, früh sollen sie kämpfen, Christentum handhaben, nicht Christentum spielen lernen. Sie müssen verpflichtet werden auf lebenslange strenge Dienstzeit in der Selbstverlehrsung, denn im Reiche der Willensbildung gibt es wohl Kapitalisten und Großkapitalisten, aber keine Mentoren. Die jugendlichen Pfeiler und Weidenschaft sind oft durchaus nicht harmlose Stöckerle, sondern unter Umständen feurige Wölfe, denen man mit aller Kraft in die Fänge fallen muß.

Trotz dieser Entschiedenheit ist die latholische Pädagogik eine Pädagogik der Liebe: Liebe in der Strenge, Liebe im Tode und Lohne, Liebe im Tadel. Der Redner stellt das Postulat auf: „Tadel nie ohne das Protogewissen einer geliebten Aufmunterung.“ Wie dem heiligen Siegel selbstloser Liebe muß alle Weisheit sein. Erzieher, die jenseitige Weisheit, aber nicht die Liebe haben, sind nichts wert.

Den Katholiken von Plauen sendet Redner einen herzlichen Gruß: ein weithin schallendes Signal treuer Waffenbrüder. Doch die Fänge der latholischen Schule! Hindernisse überdrehen, Angriffe entmutigen uns nicht. Wir sind das

gewohnt und verlimen nicht darüber den Kopf und den Glauben. Wir von der ewigen Hoffnung verzagen nicht sobald! Wir von der streitenden Kirche werden nicht so leicht die Waffen zum Kampf gezwungen, lieben wir den heiligen Kampf im Vertrauen auf den, der die Welt überwinden hat.

Brauender, icher nicht erben: leueter Briefall lobte ten ne schägen Redner für seine tief zu Herzen gehenden Worte. Die Versammlung konnte aber nicht auseinandergehen, ohne der Plauer Glaubensgenossen zu gedanken, die in ihrem Kampfe um die Erhaltung ihrer latholischen Schule stehen. Herr Schulrat Grohmann schlug die Abstimmung zweier Resolutionen vor und begründete sie. Sie wurden einstimmig angenommen. In die latholischen Wehrden erging folgender Protest:

„Mehr als 500 Mitglieder des Volksvereins für das latholische Deutschland in Chemnitz, im Saale der Thaliahaus versammelt, erheben schärfsten Widerspruch gegen die Vergewaltigung der Plauer Katholiken und gegen das Unrecht, das man an ihnen beacht, indem man ihnen die latholische Schule rauben will. Wir fordern für die sofortige Wiederherstellung ihrer latholischen Schule, die sie auf Grund der Meinerwählung verdienen dürfen und nach Recht und Gerechtigkeit verlangen müssen.“

Die Entschlossenheit an die Plauer Katholiken hat folgenden Wortlaut:

„Mehr als 500 Mitglieder des Volksvereins für das latholische Deutschland am 13. September 1920 im Saale der Thaliahaus versammelt, sprechen den Plauer Glaubensgenossen ihre warmste Sympathie aus in ihrem aufgewachten Kampfe für die Erhaltung der latholischen Schule. Sie danken ihnen herzlich für das mannhafte Einstehen für natürliches und verfassungsmäßiges Recht der Eltern auf Erziehung und Unterricht ihrer Kinder nach den Grundätzen der latholischen Kirche und bitten sie, auszuhalten in der mühevollen Verteidigung der Seelen ihrer Meinen — bis zum glorreichen Siege!“

Eine Teilerfassung ergab den Betrag von 328 M., die den Plauer Katholiken überreicht wurden. — Dem ersten Teile des Abends folgte ein heiterer zweiter Teil. In ihm gelangte ein heiterer Praeluder: „Die Me Staben“ zur Aufführung, der von einigen Damen flott gespielt wurde. Klagen und allen, die für das Gelingen des Abends tätig waren, sei hiermit herzlich gedankt.

Annahme verzinslicher Darlehen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Hinterlegungsstelle von Wertpapieren zwecks Einlösung von Zinsen- und Gewinnanteilscheinen.

An- u. Verkauf fremder Geldsorten.

..... Scheckverkehr.

## Dresdner Handelsbank

Aktiengesellschaft [88]

Ostra-Allee 9 im „Haus der Kaufmannschaft“ — Schlachthofring 7

Wettinerstr. 56, Hauptmarkthalle — Eliasplatz 3 — Kaiserstr. 11

Einziehung u. Ankauf von Wechseln.

Kreditverkehr gegen Wertpapiere und Waren.

Vermietung von feuer- und einbruchssicheren Stahlhöfen unter Verschluss des Mieters und Mietverschluß der Bank.

# Katholische Frauen Sachsens!

Un glaube und Sittenlosigkeit rütteln an den Grundpfeilern, auf denen unsere heilige Religion die katholische Glaubensgemeinschaft errichtet hat. Durch die Macht der Verhältnisse gezwungen, stehen wir Frauen mehr denn je in diesem ersten Kampfe, zu dem noch der Kampf des Wirtschaftslebens tritt, der niederdrückend auf unseren Schultern liegt. Um allen Feinden kraftvoll entgegenzutreten zu können, müssen wir Katholikinnen treu zusammenhalten.

Darum wollen wir uns zum Zweiten sächsischen Frauentag und Katholikentag vereinigen, um uns näher kennen zu lernen, um gemeinsam die ersten Fragen der schweren Zeit zu erörtern, um klar zu erkennen, wo unsere besonderen Aufgaben liegen und wie wir sie erfüllen können. Wir wollen uns stärken in dem Gefühl, daß wir gemeinsame Lasten tragen aber auch aus gemeinsamen Kraftquellen schöpfen. Uns soll der Kampf der Zeit nicht trennen, sondern uns stärker machen, indem er uns enger zusammenschließt. An alle Katholikinnen Sachsens ergeht daher der Ruf:

**Kommt zum Zweiten sächsischen Frauentag am 24. und 25. September,**  
der den Zweiten sächsischen Katholikentag einleitet.

Am 24. September abends 7 Uhr sprechen im Theateraal des Kristallpalastes:  
Frau Ministerialrat **Helene Weber**, Berlin, über:

„Was fordert die Zeit von der katholischen Frau in der Familie?“  
Frau Direktor **Gähler**, Vorsitzende des katholischen Frauenbundes Deutschlands, Zweigverein Dresden, über:

„Die Verinnerlichung des katholischen Familienlebens in der Diaspora.“  
Am 25. September vormittags 9 Uhr im blauen Saale des Kristallpalastes:  
Fraulein **Elisabeth Jilken**, Generalsekretärin der Zentrale des katholischen Fürsorgevereins, Dortmund, über:

„Was fordert die Zeit von der katholischen Frau in der Gemeinde?“  
Fraulein **Gertrud Henker**, Lehrerin, Dresden, über:

„Die weibliche katholische Jugendpflege in Sachsen.“

Alle Frauenvereinigungen werden gebeten ihre Meinungen und Wünsche, die in den Rahmen der Vorträge fallen, durch ihre Rednerinnen in den Aussprachen nach den Reden vorzubringen.

Drum auf ihr katholischen Frauen Sachsens! Werbet und rüstet und kommt alle in froher Begeisterung zum Zweiten sächsischen Frauentag nach Leipzig.

**Der Ausschuss zur Vorbereitung des Zweiten sächsischen Katholikentages:**

Stefanie Nath, 1. Vorsitzende; Frau Maria Nietsche, 2. Vorsitzende; Frau Direktor **Löbmann**, 3. Vorsitzende; **Jakob Stranz**, Superior und Pfarrer, Geistlicher Beirat.  
Frau **Wilde Wendelsohn** und Frau **Hedwig Kuhnert**, Kassiererinnen; **Frl. Clara Büttner** und **Frl. Elisabeth Münch**, Schriftführerinnen.

**Beisitzerinnen:**

Frau Hofrat **Adermann**; **Frl. Veier**; Frau Reichsgerichtsrat **Burlage**; Frau **Carlsohn**; Frau **Fante**; Frau Direktor **Gähler**; **Frl. Gerstner**; **Frl. Große**; Frau **Heeg**, Chemnitz; Frau **H. Heilmann**; **Frl. Kirchbach**; Frau **Erzengel Roskoth-Schönberg-Lendnitz**; Frau Direktor **Kuhn**; Frau Direktor **Kurze**, Bittau; **Frl. Lehner** von **Lehrstädt**, Bittau; Frau **Isabella Lutterbeck**, Plauen; **Frl. Meug**; Frau **Nichel**; Frau **Postsekretär Müller**; Frau **Baronin O'Byrne**, Wachwitz; Frau **Gräfin Schall-Lobkowitz-Gaugh**; **Frl. von Schönberg-Thammenhain**; Frau **Gräfin von Schönburg-Glauchau**; **Frl. von Sedendorf**; Frau **Oberjustizrat Seyfert**, Bahren; **Frl. Schmidt**; Frau **Ludwina Singer**, Zwickau; **Frl. Sowada**; **Frl. von Staropolska**; Frau **Strätling**; Frau **E. Strieder sen.**; **Frl. Swerts**; Frau **Wasmann**; **Frl. Ziesche**.

Männer sind zu den Vorträgen herzlich eingeladen.

Ich bin rasierert



mit der **Rasier-Klinge**

**Querhahn**

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.  
Direkt nur an Wiederverkäufer  
**Schramberger Uhrfedern-Fabrik, G. m. b. H., Schramberg, Würt. [1818]**

**Bei Rheumatismus,**  
Gicht, Gliederreissen, Verstauchungen, Steifheit der Gelenke, Gliederlähmung, gebrauche man

Biltz

**Rosenstengelspirit**

(seit altersher bewährt angewandt, Flasche 7.50 Mark, Versand: Grüne Apotheke, Erfurt 209. [76])

**Karlsruher Lebensversicherung**

auf Gegenseitigkeit. [1472]

Versicherungsbestand mehr als eine Milliarde Mark.

**Zweckmäßigste Kapitalanlage**

Empfohlen durch Vertrag mit dem landwirtschaftlichen Kreisverein der Oberlausitz.

**Deutsche Warte**

Tageszeitung

für Lebens-, Wirtschafts- und Bodenreform

mit den Beilagen:  
Land- und Hauswirtschaft — Gesundheitswarte  
Jugendwarte — Der Sonntag — Frauenzeitung  
und tägliches Unterhaltungsblatt

**Monatlich nur 6 Mark**

Berlin W 28 6

Gebr. Arnhold

Bankhaus

Hauptstraße 38 **Dresden-A., Waisenhausstr. 20/22** Chemnitz Str. 96

Aufbewahrung von Wertpapieren zwecks Zinsscheineinlösung

(laut Verordnung vom 24. Oktober 1919)

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte [118]

Vermittlung der Abtempelung tschecho-slowakischer Wertpapiere (laut Bekanntmachung vom 21. August 1920)

# Zweiter Sächsischer Katholikentag in Leipzig am 24., 25. und 26. September 1920 Tagungen:

## Sonntags, den 25. September 1920,

Nachmittags 2 1/2 Uhr:

### geschlossene Mitglieder-Versammlung

im Blauen Saale des Krystallpalastes mit:  
Wahl des Präsidiums; Besprechung der vorliegenden Anträge; Beschlussfassung.

Abends 7 1/2 Uhr:

### Begrüßungsfeier

im Theatersaal des Krystallpalastes, unter Mitwirkung der Kirchenschöre der Leipziger katholischen Gemeinden.

## Sonntag, den 26. September 1920,

Vormittags 9 Uhr:

### Feierliches Pontifikalamt

in der Albertshalle des Krystallpalastes.

Mittags 12 1/2 Uhr:

### Oeffentliche Hauptversammlung

in der Albertshalle des Krystallpalastes.

1. Eröffnungsansprache des Präsidenten;
2. Ansprache des hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. theol. Löbmann;
3. Rede des Herrn Geheimrat Marx-Düsseldorf: „Katholische Kirche und Erziehung“;
4. Rede des hochw. Herrn Dompredigers Cohausz S. J. Breslau: „Katholische Kirche und Kultur“;
5. Vorlegung von Entschlüssen zur Annahme durch die Versammlung;
6. Schlusswort des Präsidenten;
7. Gesang.

### Nebenveranstaltungen:

## Freitag, den 24. September 1920,

Abends 7 Uhr:

- Katholische Frauentagung** im Theatersaal des Krystallpalastes.
- 1. Frau Ministerialrat **Helene Weber**-Berlin: „Was fordert die Zeit von der kathol. Frau in der Familie?“
- 2. Frau Direktor **Gähler**, Vorsitzende des Kathol. Frauenbundes Deutschlands, Zweigverein Dresden: „Die Verinnerlichung des kathol. Familienlebens in der Diaspora“.

## Sonntags, den 25. September 1920,

Vormittags 9 Uhr:

- Katholische Frauentagung** im Blauen Saal des Krystallpalastes.
- 1. Fräulein **Elisabeth Zilken**, Generalsekretärin der Zentrale des Kathol. Fürsorgevereins, Dortmund: „Was fordert die Zeit von der kathol. Frau in der Gemeinde?“
- 2. Fräulein **Gertrud Henker**, Lehrerin, Dresden: „Die weibliche kathol. Jugendpflege in Sachsen“.

Vormittags 9 1/2 Uhr:

### Schultagung, Versammlung der kathol. Eltern, Lehrer und Schulpflichtigen Sachsens

1. Vortrag des Herrn Geheimrat Marx-Düsseldorf;
2. Beratung und Beschlussfassung über schwebende sächsische Schulangelegenheiten.

Mittags 12 Uhr:

### Tagung der caritativen Vereine Sachsens

Nachmittags 2 Uhr:

### Bezirksdelegiertentag der kathol. Arbeitervereine (Sitz Berlin), im Glockenzimmer des Krystallpalastes.

1. Jahresbericht; 2. Bezirksvorstandsergänzungs-
3. Wahl; 4. Anträge; 5. Geschäftliches.

## Sonntag, den 26. September 1920,

Vormittags 11 Uhr:

### Delegiertentagung des Kreuzbündnisses

Abends 6 Uhr:

### Diözesanversammlung des Kreuzbündnisses

**Verband der kathol. kaufm. Vereinigungen** im Hotel „Deutsches Haus“, großer Saal, Königsplatz.

**Vereinigung kathol. Lehrer Leipzigs** im Hotel Fröhlich, Wintergartenstraße 14, gegenüber dem Krystallpalast.

**Diözesanverband der kathol. Jünglingsvereine** im Vincentiusstift in Reudnitz.

Abends 7 Uhr:

**Kathol. Gesellenverein** im Gesellenhaus, Wiesenstr. 23.

**C. V. (Kathol. Studentenverbindungen)** Kommerz im Künstlerhaus, Dörfstraße.

Abends 8 Uhr:

**K. V. (Kathol. Studentenvereine)** Kommerz im Thüringer Hof (Wagner-Zimmer), Burgstraße.

**Unitasverband** (Unitas-Studenten-Vereine) im Hotel „Deutsches Haus“, Königsplatz.

## Montag, den 27. September 1920,

Vormittags 9 Uhr:

**Gemeinsame Präsidial-Versammlung des Verbandes der kathol. Arbeitervereine** (Sitz Berlin) und des Verbandes erwerbstätiger Frauen und Mädchen (Sitz Berlin) im Gesellenhaus, Wiesenstr. 23.

Vormittags 10 Uhr:

**Präsidial-Versammlung des Diözesanverbandes der Jünglingsvereine** im Pfarrhause, Rudolfsstr. 3, Erdgeschoss.

Vormittags 11 Uhr:

**Tagung der Delegierten der sächs. Ortsgruppen des Volksvereins für das kathol. Deutschland** im Gesellenhaus, Wiesenstraße 23.

**Stadt-Café**  
am Zwingler und Postplatz  
Inhaber: O. Hofmann

**Der Thüringer Hof, Leipzig**  
Burgstraße 19/23      Inh.: A. Herrmann  
Volkstümliche Gastwirtschaft  
mit vorzüglicher Verpflegung  
**Ausschank von Würzburger Hofbräu**  
hell und dunkel [184]  
**Weine aus ersten Lagen**  
Der Thüringer Hof, erbaut 1454, ist mit seinen künstlerisch eingerichteten Abteilungen eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges [184]

**Herrmann Görlach**  
Dürerstr. 44 Dresden A. 14398 [220]

Größtes Möbeltransportgeschäft am Platze — stets preisgünstige Rückladegeräte nach und von allen Plätzen insbesondere: Aachen, Berlin, Breslau, Chemnitz, Danzig, Düsseldorf, Elberfeld, Erfurt, Essen, Frankfurt, Götting, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, München, Posen, Posen, Stettin, Stuttgart, Zittau, Zwickau.  
Für Stadtmzüge ebenfalls mäßigste Preisstellung

**Maciejewski, Dentist** 104  
Räcknitzstraße 16, L. Ecke Mosczinskystraße  
Sprechstunden 9—1, 3—5. Fernsprecher 10616.  
Zahnoperationen für Unbemittelte unentgeltlich!

**Patentanwalt** [1611]  
Dipl.-Ing. Richard Fischer  
Johst Dresden, Prager Str. 15, II. (Haus Lehmann & Leichsoring)  
Sprechzeit 10 bis 3 Uhr. — Fernspr. 17 583, sonst 31 858.

**Strümpfe** [1601]  
Lager in Strumpfwaren, Trikotagen. Mechanische Strickerai  
**Oak Köhler**, Strumpfwirk-Mstr. Dresden, Altmühlstr. 14.

Empfehle mein [200]  
**reichhaltiges Schuhwarenlager**  
u. Reparaturwerkstatt. Gute Qualität, gewissenhafte Preise.  
**Rudolf Dörschmidt**,  
Rosenstraße 29 a, Ecke Maternstr.

**Oscar Heilmann**  
Hypothek- und Bankgeschäft  
Generalvertretung der Preussischen Boden-Credit-Anstalt zu Berlin  
Dresden-L. Johanna-Georgen-Allee 17  
Fernruf 21887  
An- und Verkauf von Wertpapieren.  
Hinterlegungsstelle für Effekten.  
Zinsschein-Einlösung.  
Finanzierungen.  
Beschaffung von 1. u. 2. Hypothek.  
Vermittlung von [1795]  
Grundstücks-An- und Verkäufen.

**Blendend weiße Wäsche**  
elegante Herren-Stärkwäsche und als Spezialität  
**Haushaltswäsche nach Gewicht** liefert [1854]  
**Dampfwäscherei „Edelweiß“**  
Dresden-N. 23 Fernruf 23687  
Sowie Lieferung n. all. Stabiltellen

**Dresdner Dampf-Färberei Eler**  
färbt u. reinigt alles  
in kürzester Zeit.  
Über 10 Jahre bestehende und bestempfohlene  
**Kleider- und Stoff-Umfärberei**  
Fernsprecher 19210.  
Fabrik und Annahme:  
**Martin-Luther-Str. 13.**  
Eigene Geschäfte:  
Fritz-Router-Str. 8  
Altmühlstr. 40 [1504]  
Leipziger Straße 64  
Rosen-Ecke Bartholomäustr.  
Striesener Straße 11.

Nr. 216  
Geschäftsstelle  
Dresden-N. 16.

Bezugspreis: Vierteljahr  
Ausgabe 0.45 M.  
Die Sächsische Postzeitung

**Dom**

Vor 50 Jahren  
den Albantbergen  
sollte sie ihre Strafen  
Zeit gewinnen, und  
Krieg nach ihrer  
auf. Wie aus der U  
der ewigen Stadt gel  
Königs Namen bega  
Gottesraub der neu  
Woß die fünf  
Häufige Bomben  
Vanne der Ereignis  
sal eines übermächtig  
dieser Größe a  
Nicht in Sedan erst  
gefangen gegeben. E  
ist, der stirbt daran  
geschickte.

Krieg die Si  
selben von anno 70  
Roms ihr Unglück  
Gefandtes Herr do  
gelang ihn, Plus I  
torkel) und Italien  
Doch eben d  
Feller und Fernig  
Und noch ei  
groß geworden, h  
ten müssen, dann h  
sehen können. Man  
gen gelassen. Mar  
lichen Feinde gema  
Es ist wohl  
restagen des Italien  
die siegreichen Gen  
in G. G. Cortis e  
sein Kampf mit de  
Nicht Verfall  
Von Versailles  
Weg zum We  
König entthront u  
hilfe oder Duldung  
sein für alle. Wilt  
tenkünstig. Sein  
der Christenheit, S  
Lichen, sind jetzt v  
Föhngollern, Sob  
deshalb Sturm ge  
Und mehr no  
unserer betrübten  
nen sie alte verma  
bar dem gleichen  
geistigen und geist  
Witthalben würd  
empor.

Jene Mauer  
20. September 18  
Grund- und Gölle  
Europa spannt,  
die Vögel sich sch  
Europa baut  
graben wollte. A  
deshalb konnten si  
haben. Mehr wie  
liche Erdreis ver  
lichen Stauples“  
So schreibt  
immer noch die  
Den Kathol  
die Pflicht „die  
das Erbgut des  
Welt usurpiert un  
schaft in der freie  
breiten gege  
nung zu brau  
Wenn erst  
Christi auf Erden  
Stellung und Ehr  
erkennen, dann v  
wieder Frieden g